Wahre Gottesstreiter.

(Fortsetzung von Seite 2.)

und die Menschenfreundlichkeit selbst im Fleische erschienen ist, ob auch du eine besondere Liebe zu den Armen und Kranken hast. Willst du da nicht in eine arme Familie und in ein Krankenzimmer als ein Bote des Jesuskindes einen Freudenstrahl bringen nach dem Beispiel des Bruders Franz? Nimm Teil an dem Schmerze eines Unglücklichen, er wird den Schmerz nur halb fühlen. Bereite einem Freudelosen Freude, und deine eigene Freude wird doppelt sein. Die Freude, die du gibst, kehrt in dein eigenes Herz zurück. Zur Weihnachtszeit darfst du doppelt fleißig das Wort der Heiligen Schrift beherzigen: „Laß die Weinenden nicht ohne Trost, und trauere mit den Trauernden! Laß es dich nicht verdrießen, einen Kranken zu besuchen; denn das wird dir Liebe bringen" (Sir. 7. 38 f.). Und zur Weihnachtszeit sind doppelt wahr die Worte des gottseligen Thomas von Kempen: „Wer einem bedürftigen Bruder zu Hilfe kommt, der reicht Jesus die Hand." „Wer einem betrübten Bruder Worte des Trostes zuspricht, der gibt dem Munde Jesu einen liebreichen Kuß." „Wer für einen schwachen und kranken Bruder liest oder singt, der spielet lieblich wie die Engel auf der Harfe vor der Wiege des Jesuskindes."

„Das Münchner Kindl."

Fortsetzung von Seite 2

dieses Mannes, und wußte auch, daß Gutmann niemals einen freigab, der ihm einmal in die Hände geraten war. Gutmann machte übrigens keinen üblen Eindruck; er war mit einer gewissen Eleganz bekleidet, sprach korrekt hochdeutsch und hatte das Ansehen eines Biedermannes, mit einer leichten Neigung zum Spott. Das kam wohl daher, weil er sich all denen, die hier zu verlieren gezwungen waren, überlegen fühlte.

„Womit kann ich dienen, Herr Leutnant?" fragte er und bot Max einen Stuhl an.

„Ich brauche Geld, selbstredend," erwiderte Max. „Papa ist krank und schlecht gelaunt, so daß ich ihn nicht inkommodieren mag." — Und während er sprach, überlegte er, ob er nicht einen „großen Schlag" wagen sollte, um endlich einmal aus der lächerlichen Misere herauszukommen. Wenigstens wollte er einen Versuch machen. „Wieviel borgen Sie mir gegen meine Unterschrift, Gutmann?" fragte er.

Der Agent zuckte die Schultern und schwieg.

„Also nichts!" sagte Max Heuberger zornig. „Dann zum Kuckuck geben Sie mir dreißigtausend auf unsere Villa am Starnbergersee. Sie kennen sie doch? Sie ist unter Brüdern fünfzigtausend Mark wert. Und schuldenfrei."

„Es ist ein Risiko, Herr Leutnant. Aber ich will es wagen. Schreiben Sie das Nötige, Herr Leutnant. Hier ist Schreibzeug und Papier."

Nach Verlauf einer Viertelstunde zahlte Gutmann 20,000 Mark an Max Heuberger aus, so daß dieser fast erschrocken rief: „Aber es fehlen noch zehntausend, Gutmann!"

„Nein, es stimmt. Sie haben die Zinsen, die Spesen und das Risiko vergessen!"

„Zum Teufel, das ist mir doch ein bißchen zu dick!"

„Dann tauschen wir die Werte um."

„Nein, nein," rief Max und steckte das Geld zu sich. Aber dann dachte er an das Kostümfest, an Olympios Frühjahrstoilette und einige dringende Schulden, und sagte sich, daß er unbedingt noch 50 Mille brauchte.

„Können Sie mir fünfzigtausend Mark verschaffen, Gutmann?" fragte er. „Aber es müßte rasch geschehen."

„Sie können diese Summe in zwei Stunden haben, wenn Sie mir dieses Wechselformular mit der Unterschrift ihres Herrn Vaters bringen."

Max starrte auf das Blatt, das Gutmann mit seiner schönen, steifen Schrift ausfüllte, faltete und ihm zuschob.

Max steckte es in den Aufschlag seines Mantels, erhob sich und sagte: „Ich spreche um sechs Uhr wieder vor." — Und eilte davon.

Er traf seinen Vater nicht zu Hause; man sagte ihm, er habe sich in die Fabrik fahren lassen. Da saß Max am Schreibtisch seines Vaters und schrieb immerzu dessen Namen auf ein weißes Blatt, bis er täuschend ähnlich war. Und mit einemmal stand dieser Name mit dem genialen Schnörkel auf dem Wechsel.

Gutmann löste ihn anstandslos ein. Max hielt 50,000 Mark in der Hand und hatte in seiner Aufregung gar nicht beachtet, daß der Wechsel auf 70,000 Mark lautete.

XIII.

Wieder schlug der Fasching seine hohen Wellen in der Münchner Stadt. Der Höhepunkt aller Freude war diesmal ohne Zweifel das große Kostümfest im Deutschen Theater, bei dem die vornehmsten Kreise mitgewirkt hatten. Nach dem Urteil Sachverständiger übertraf er sogar die berühmten Künstlerfeste; dafür endete es aber auch mit einem Defizit von 100,000 Mark. Der Umstand, daß Heuberger mit einem Münchner Künstler die oberste Leitung übernommen hatte, ließ sich zum voraus ein solcher Ausgang erwarten. Beides, der durchschlagende Erfolg, wie das riesige Defizit, imponierten den genußfrohen Münchnern und alle jene, die keinen Zutritt zu dem Feste erhalten hatten, staunten es aus der Ferne an, wie ein Märchen hinter kristallenen Mauern.

Max Heuberger aber war der Held des Tages. Er hatte bei dem Kostümfest die Rolle eines fabelhaften Prinzen gespielt; sein Bild prangte in zahlreichen Kunsthandlungen im Schaufenster und zierte als Vollbild verschiedene illustrierte Zeitschriften.

Der Stolz des Kommerzienrats Heuberger feierte in diesen Tagen seinen höchsten Triumph. Trotz seiner Gicht und des abscheulichen Schmutzes der Straßen und Trottoirs ging er von einer Kunsthandlung zur andern, bewunderte die Bilder seines Lieblings, lauschte auf die Reden der Umstehenden, und wenn so ein paar süße Münchner Kindln den „schönen Max" anschwärmten, hätte er ihnen am liebsten zugerufen: „Schaut's, das is m e i n Sohn!"

Max selber war nicht so zuversichtlich. Er haftete für ein Fünftel des Defizits und überdies war in seiner Kasse [illegible] Ebbe; es blieb ihm nichts anderes übrig, als [illegible] wieder zu Gutmann zu gehen, bei dem seine Schulden in [illegible] beängstigender Weise [illegible] wuchsen. Ein [illegible] Gewinn der [illegible] dämpfte den [illegible] [illegible], den der glänzende Erfolg des Kostümfestes in seiner Brust entfacht hatte. In Anbetracht des [illegible] hatte ihm sein Vater eine ganz ansehnliche Summe ausgeworfen, aber für Max war das nur ein Tropfen Wasser auf einem heißen Stein.

Wochenlang zehrte der Kommerzienrat von dem Ruhme seines genialen Sohnes und an den Stammtischen, denen er verpflichtet war, bekam man schon [illegible] ein wenig aufzuziehen; aber das genierte ihn nicht [illegible], und als ihm einer seiner Freunde den Bären aufband, es sei eine indische Prinzessin mit einem Wagen von Perlen und Diamanten extra nach München gereist, um den schönen Max zu erobern und als Königin in ihr fernes Sonnenreich zu entführen, da lachte er vergnügt und sagte: „Das kann wohl noch kommen, daß mir mein Max eine Prinzessin als Schwiegertochter zuführt!"

Frau Marguerite war in dieser Zeit viel allein; ihr Freund Pirkheimer, der ihre Leidenschaft für seltene Edelsteine [illegible] hatte, mied eine Zeitlang das Heubergersche Haus, in dem Unfriede und Zwietracht Einkehr gehalten hatten; aber sowohl der Kommerzienrat, wie auch Frau Marguerite bestürmten ihn so lange mit Bitten, bis er wieder regelmäßiger Gast im Hause war. Geduldig hörte er ihre beiderseitigen Klagen an und suchte zwischen ihnen zu vermitteln, aber der Riß wurde immer größer, seitdem Heuberger es abgelehnt hatte, seiner Frau einen seltenen Schmuck, den sie in einer Auslage gesehen hatte, und der gegen 50,000 Mark kostete, zu kaufen. „Du wärest imstande, mich zu ruinieren," sagte er. „Heute willst du einen Schmuck, morgen ein halb Dutzend Kleider aus Paris, im Sommer eine Villa in Garmisch. Ich bin kein Krösus und schlage dir diese Dinge [illegible] für allemal rundweg ab."

[illegible] behandelt du deine Frau? [illegible] und ihre Augen [illegible] [illegible] einer schönen [illegible] [illegible] „Das ist [illegible]" [illegible] Max [illegible] [illegible] ihres Mannes [illegible] [illegible] die berechtigten [illegible] [illegible] gern erfüllen [illegible] [illegible] [illegible] Mann [illegible] [illegible] Der Herr [illegible]

[illegible] ihres Mantels, erhob sich und sagte: „[illegible] pflichtgetreue Hausfrau, eine besorgte Gattin — dazu wollen wir leben!"

„Du kaufst mir also den Schmuck nicht?"

„Nein."

„Dann bist du ein Barbar, ein Tyrann, ein Wüterich! [illegible] kommen über dich!"

Seit jener Stunde war der Bruch fertig und der Riß [illegible] dieser nicht [illegible]. Ehe [illegible] Heuberger noch verschiedene Versuche, seine Frau umzustimmen und zur Versöhnung zu bewegen, aber sie beharrte in ihrem Trotz und in ihrem Eigensinn, nur selten Pirkheimer [illegible] gelang es [illegible] in ihr eine Sinnesänderung zu bewirken. Ja sie gab sich nicht einmal Mühe, ihre Abneigung gegenüber Heuberger zu verbergen und schleuderte ihm ihren Haß offen ins Gesicht.

Heuberger litt darunter furchtbar und verließ, so oft es nur sein Gesundheitszustand erlaubte, das Haus, um der Hölle zu entfliehen, die ihm seine Frau bereitete.

Pirkheimer unternahm eine Reise, Konzerttournee durch Süd- und Mitteldeutschland und erntete Geld und Ruhm; dann kehrte er nach München zurück und nahm seine frühere Tätigkeit wieder auf. Von einer Konzertreise nach Berlin und in die norddeutschen Städte war aber keine Rede mehr.

Darüber war der Winter geworden. Frühlingsstürme brausten durchs Land, rauh und schneidend, daß einem die Kälte bis auf die Knochen ging. Münchner Vorfrühling, der noch etwas vom Gletscherreis der Alpen [illegible] trug. Aber die Münchner machten sich nicht viel daraus, [illegible] wenn am Mittag die Sonne [illegible] und blau am Himmel stand.

Dann begann die [illegible] [illegible] [illegible]

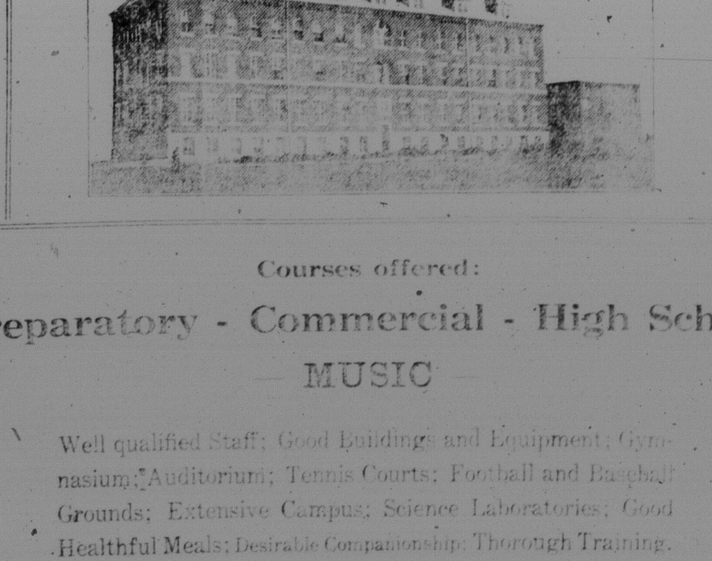
[illegible]

(Fortsetzung folgt.)

ST. PETER'S COLLEGE
MUENSTER, SASK.

A Catholic College in the Heart of the West

Conducted by the Fathers of the Order of St. Benedict



Courses offered:

Preparatory - Commercial - High School

MUSIC

Well qualified Staff; Good Buildings and Equipment; Gymnasium; Auditorium; Tennis Courts; Football and Baseball Grounds; Extensive Campus; Science Laboratories; Good Healthful Meals; Desirable Companionship; Thorough Training.

St. Peter's College Re-opened October 1st

For further information address:

THE DIRECTOR.

E. S. Wilson
Rechtsanwalt, Sachverwalter, Öffentlicher Notar
Büro: Main St., Humboldt, Sask.

Dr. H. R. FLEMING, M. A.
Arzt und Chirurg
Sprechzimmer in Dr. Flemings früherer Wohnung, gegenüber dem Arlington Hotel
Telephon 63 Humboldt, Sask.

J. R. McMillan
Dr. of Chiropractic
PALMER SCHOOL GRADUATE
Sprechstunden [illegible]
Main Street HUMBOLDT

L. C. R. Batten, B. A.
Rechtsanwalt, Sachwalter und Notar
P. O. Box 46 Telephon 15
Watson, Sask.

SUCCESS
is yours if you advertise in the two Catholic weeklies: St. Peters Bote and St. Peter's Messenger. Read in thousands of homes, of all classes, throughout the Province. For advertising rates apply to the Manager, *St. Peter's Press, Muenster, Sask.*

DR. DONALD McCALLUM
PHYSICIAN AND SURGEON
WATSON, SASK.

O. E. RUBLEE
B. A. M. D. C. M.
ALLAN, SASK.

Dr. H. E. Chapin
B. A. M. D. C. M.
Arzt und Wundarzt
Telephon 50
Macklin, Sask.

Uhr-Reparaturen
[illegible]
W. B. Foster, Humboldt.
[illegible]

W. A. Purvis
[illegible] Regina, Sask.
[illegible]

ELITE CLEANERS — FURRIERS
Pelzmäntel gefüttert (Arbeit) $5.00 [illegible]
Saskatoon, Sask.

R. G. Noerger
Arzt und Wundarzt
Office in Phillips-Block
Humboldt, Sask.
Office Telephon [illegible] Wohnung [illegible]

Dr. H. H. BRUSER
Arzt und Chirurg
[illegible]
Humboldt, Sask.

Dr. G. F. Heidgerken
Zahnarzt
[illegible]
Telephon Nr. 101
Humboldt, Sask.

DR. JAMES C. KING
Dentist
OFFICE: Phillips Block, Main Str.
Telephone 64
Humboldt, Sask.

CARL NICKELSEN
Photograph
Main-Strasse Humboldt, Sask.
Portraits, Gruppen, Vergroesern.
Praemierte Codak Film Entwicklung

I HAVE A FEW GOOD FARMS FOR SALE.
HENRY BRUNING,
MUENSTER, SASK.

Licensed Auctioneer
I am ready to call AUCTION SALES anywhere in the Colony. Write, phone or call for terms.
A. H. FILLA MUENSTER

Joseph W. MacDonald, B. A.
Rechtsanwalt und Notar. Eid-Kommissär
Geld-Anleihen werden vermittelt.
[illegible]
BRUNO, SASK.

E. B. Hutcherson, M. A.
Crown Prosecutor
[illegible]
Telephon [illegible] Humboldt, Sask.

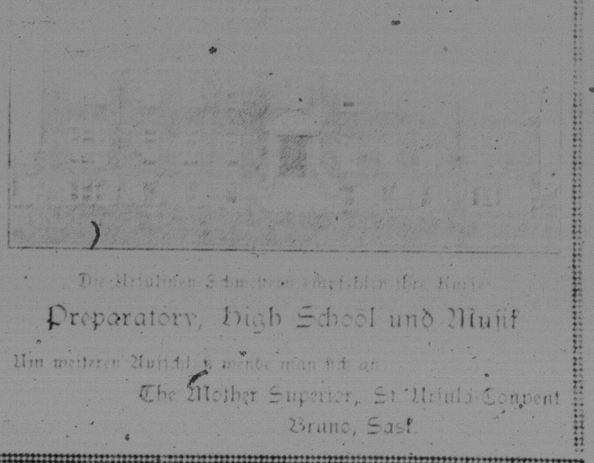
J. Schultis
Uhrmacher und [illegible]
Northern Bldg. Humboldt, Sask.
Der einzige katholische Uhrmacher in Humboldt. Bringen Sie mir Ihre reparaturbedürftigen Uhren, Schmucksachen, Augengläser. Zufriedenheit zugesichert.

Sacred Heart Academy
Regina, Sask.

Diese Institution, von den Sisters of Our Lady of the Missions geleitet, bietet besondere Vorteile im Unterricht von klassischen und bildenden Künsten. Musik-, Zeichen- und Mal-Unterricht nach neuester Methode. Junge Damen werden für den Lehrerinnenberuf oder für das Business Diploma vorbereitet. Ferner Preparatory Course, Kindergarten bis VIII. Grad.

Weitere Auskunft erteilt
Reverend Mother Superior.

ST. URSULA'S ACADEMY
BRUNO, SASK.



Die Ursulinen-Schwestern [illegible]

Preparatory, High School und Musik

Um weiteren Aufschluß wende man sich an
The Mother Superior, St. Ursula Convent
Bruno, Sask.